

1 Maßnahmen im Unterricht

Texte/Aufgaben/Inhalte sollen von der Tafel abgeschrieben werden oder es soll mitgeschrieben werden.

Zeitgleich zum Abschreiben wird weiter unterrichtet.

Die Schülerin oder der Schüler mit Autismus ist nach dem Schultag erschöpft, klagt ggf. über psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen.

Die Lehrkraft formuliert Arbeitsanweisungen als Fragen („Wollt ihr anfangen?“). Der Schüler/in mit Autismus verneint und fällt dadurch als „ungehorsam“ auf.

Der Ton der Schülerin oder des Schülers mit Autismus klingt für Lehrkräfte und Mitschülerinnen und Mitschüler oft monoton und unfreundlich.

Mündlich vermittelte Informationen kommen nicht immer in vollem Umfang bei der Schülerin oder dem Schüler mit Autismus an.

Situation	Problem/ Analyse	Lösungsvorschläge/Nachteilsausgleich
Texte/Aufgaben/Inhalte sollen von der Tafel abgeschrieben werden oder es soll mitgeschrieben werden.	Häufig sind bei Schülerinnen und Schülern mit Autismus Feinmotorik und Tiefensensorik eingeschränkt. Dann ist das Schreiben – wenn überhaupt - nur mit großer Anstrengung möglich. Je mehr die Schülerin oder der Schüler unter Stress steht, desto schwerer fällt die Stiftführung.	<ul style="list-style-type: none">• Verwendung eines Laptops beispielsweise im Unterricht und bei Klassenarbeiten• Erlernen des Blind-Tippens durch Schüler/in mit Autismus• Tafelaufschriebe und Texte des Tageslichtprojektors dürfen bei Bedarf abfotografiert werden• vom Whiteboard Daten zur Verfügung stellen• Aushändigung von Kopien von Regelsätzen und Folien• Mitschreiben durch Schulbegleitung
Zeitgleich zum Abschreiben wird weiter unterrichtet.	Das Abschreiben von Hand bindet möglicherweise die Aufmerksamkeit des Schülers, so dass unterrichtliche Inhalte nicht nebenbei aufgenommen werden können.	

<p>Die Schülerin oder der Schüler mit Autismus ist nach dem Schultag erschöpft, klagt ggf. über psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler mit Autismus haben häufig einen nicht gut funktionierenden Reizfilter, d.h. sie können ein Flüstern des Nachbarn nicht „leise drehen“ und hören diese Hintergrundgeräusche (Gespräche des Nachbarn, Rascheln von Papier, Heizungsgeräusche, etc.) ebenso laut, wie die Lehrerstimme Schülerinnen und Schüler mit Autismus sind oftmals nach wenigen Stunden überreizt, mit der Konsequenz, dass sich die Aufnahmefähigkeit weiter verschlechtert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/in mit Autismus darf sich in einen separaten Raum zurückziehen und dort arbeiten oder eine kurze Auszeit nehmen • Schüler/in mit Autismus darf Gehörschutz tragen • Lehrkraft spricht Schüler/in mit Autismus gezielt mit Namen an und wiederholt ggf. Frage/Aufforderung • Schulbegleitung: Lenkung der Aufmerksamkeit
<p>Die Lehrkraft formuliert Arbeitsanweisungen als Fragen („Wollt ihr anfangen?“). Der Schüler/in mit Autismus verneint und fällt dadurch als „ungehorsam“ auf.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler mit Autismus haben häufig ein wortwörtliches Sprachverständnis. Die Situation wird von der Schülerin oder dem Schüler nicht mit in Betracht gezogen, so dass sie/er folgerichtig meint, die Frage auch verneinen zu dürfen. Das Gleiche gilt für ironische Formulierungen oder Doppeldeutigkeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft spricht Schüler/in mit Autismus mit eindeutigen und klaren Aussagen an, z.B.: „Beginnt jetzt mit Aufgabe 1 auf dem Arbeitsblatt.“ Keine Instruktionen in Form einer Frage • Schulbegleitung oder Lehrkraft erklärt ggf. die Situation • Verzicht auf ironisch gemeinte Bemerkungen und Doppeldeutigkeit
<p>Der Ton der Schülerin oder des Schülers mit Autismus klingt für Lehrkräfte und Mitschülerinnen und Mitschüler oft monoton und unfreundlich.</p>	<p>Für die Schülerin oder den Schüler mit Autismus ist nicht wahrnehmbar, dass seine gesprochenen Worte als unfreundlich wahrgenommen werden oder ihre oder seine Sprache für andere „merkwürdig“ klingt. Das Gegenüber wiederum fühlt sich verunsichert/angegriffen/verletzt/beleidigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkraft: Neutral rückmelden, dass der Ton als unfreundlich wahrgenommen wird und rückfragen, ob es so gemeint war: „Dein Ton klingt für mich unfreundlich. Ich nehme an, dass du es nicht unhöflich gemeint hast?“ • Lehrkraft: Skala einführen: „Auf einer Skala von 0-10, wenn 0 am unfreundlichsten und 10 extrem super freundlich ist, lag dein Ton in meiner

		Wahrnehmung bei 3. Sage mir bitte, wie Du Dich selbsteinschätzt.“
Mündlich vermittelte Informationen kommen nicht immer in vollem Umfang bei der Schülerin oder dem Schüler mit Autismus an.	Schülerinnen und Schüler mit Autismus sind sehr häufig visuell-räumliche Lerntypen. Dies bedeutet, dass der Lernstoff besonders gut über Visualisierungen (Tafelbilder, Videofile, Diagramme, Skizzen etc.) aufgenommen wird. Hingegen stellt es für diesen Lerntyp eine große Anstrengung dar, den Lernstoff ausschließlich über die Ohren aufzunehmen (auditiv).	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Schrift und Symbolen zur Verdeutlichung bspw. von Arbeitsanweisungen